

3. nach Ohrdruf hinüber, die in und vor Georgenthal von jener, der Hauptstraße, sich nordwestlich-, nord- und ostwärts trennen.

Und steht denn unser Ort nur durch diese vier Chaussees mit der Außenwelt in guter Verbindung und nicht auch durch die Eisenbahn? Das ist die Zweigbahn der nun seit 45 Jahren dem Verkehre offen stehenden Thüringer Eisenbahn, die an Emleben und Georgenthal vorbei nach Ohrdruf führt und, nachdem sie über 16 volle Jahre zwischen Ohrdruf und Gotha täglich hin und her gegangen, seit Mitte Oktober 1892 Gotha mit Gräfenroda oder die Thüringer mit der Dietendorf-Ritschenhausener Bahn verbindet. Emleben, Georgenthal, Ohrdruf, Luisenthal, Crawinkel, Frankenhain, auch die zu Gräfenroda gehörige Herrenmühle am Ausgang des Lütsegrundes sind die Zwischenstationen dieser einen bunten Wechsel freundlicher Landschaftsbilder bietenden, 35,4 km langen Eisenbahn. Der 13 km von Gotha entfernte Georgenthäler Bahnhof aber liegt nicht in dem Gebiete von Ort Georgenthal sondern vielmehr auf Herrenhöfer Grund und Boden und noch eine volle Viertelstunde Weges durch die Aue, den lieblichen mit fünf Villen geschmückten Eichenwald, und über die Villenumsäumte Bahnhofstraße von dem Mittelpunkt Georgenthals, dem St. Georgenplaz ab. Unter solchen Umständen darf es als sehr günstig bezeichnet werden, daß Georgenthal seit dem 19. Dezember 1892 gleich hinter dem alten Klosterhospiz einen zweiten Bahnhof oder doch wenigstens eine Haltestelle erhalten, von der der Bahnhof Georgenthal in wenigen Minuten ganz mühelos erreicht, eine Haltestelle der nun endlich seit dem eben bezeichneten Termin in Betrieb gesetzten Georgenthal-Lambacher Eisenbahn, die vom Georgenthäler Bahnhof abzweigend hinter der Bahnhofstraße das Feld durchschneidet, dann an den Klosterruinen vorbeieilt, einen Augenblick stille steht, hierauf dicht beim Zigeunerwege dahingeht, die Chaussee nach Lambach überschreitet, bei der Rotebachs-Mühle hält und zuletzt durch den Apfelstädter Grund hindurch ihrer Endstation Lambach in unmittelbarer Nähe des Gasthofs zum Falkenstein zustrebt.

So sind es denn zwei Eisenbahnen, die Georgenthal berühren. Der Postwagen, der sonst zwischen Lambach und Georgenthal sich hin und her bewegte, steht still. Auf der Bahnhofstraße ist's so viel ruhiger. Dafür eilt im Laufe des Tages manch einer über die Brücke zur Haltestelle Georgenthal. Und dort, auf dem Georgenthäler Bahnhof, welches Leben! Hier gehen und kommen ja die Züge bis in die Nacht hinein. Und sie sind alle besetzt. Wem fällt es auch noch ein, aus der Residenz auf harter Chaussee oder von Emleben ab auf schmalem, weichem Pfade über den bewaldeten Rücken des Hirz- und den Abhang des Ziegelberges nach Georgenthal, vielleicht noch weiter zu steuern, wem, der in der Hauptstadt zu thun, zu Fuß nach Gotha zu wandern? Keinem. Ein